



AKADEMIE FÜR TECHNIKFOLGENABSCHÄTZUNG
IN BADEN - WÜRTTEMBERG

Die öffentliche Wahrnehmung der Gentechnik in der Landwirtschaft und im Lebensmittelbereich

(Public Perceptions of Agricultural Biotechnology in Europe – PABE)

Der Einsatz der Bio- und Gentechnik in der Landwirtschaft und im Lebensmittelbereich - auch grüne Gentechnik genannt - ist ein wichtiges Feld für technologische Innovationen und wirtschaftliches Wachstum. Die Öffentlichkeit nimmt dieses vielversprechende und zugleich umstrittene Einsatzgebiet der Gentechnik jedoch mit anhaltend großer Besorgnis und Skepsis wahr.

Das PABE-Projekt wird von der Europäischen Kommission im Rahmen ihrer FAIR (Fisheries and Agricultural) und ELSA (Ethical, Legal and Social Aspects of the Life Sciences) Forschungsprogramme gefördert. An dem Projekt sind fünf Länder aus der Europäischen Union (Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien) beteiligt. Es hat eine Laufzeit von zwei Jahren; erste Ergebnisse sollen im Juni 2000 vorgestellt werden.



Zweck und Ziele des Projektes

In einem ersten Schritt werden in den am Projekt beteiligten Ländern diejenigen Faktoren ermittelt und beschrieben, die auf die unterschiedlichen Einstellungen der Öffentlichkeit zum Einsatz der Bio- und Gentechnik in der Landwirtschaft und bei Lebensmitteln einwirken.

In einem darauffolgenden Schritt werden auf europäischer Ebene die jeweils stärksten Einflußfaktoren aus den einzelnen Ländern miteinander verglichen.

Welche Bedeutungen diese Faktoren für die Politik auf dem Gebiet der grünen Gentechnik auf nationaler und europäischer Ebene haben, wird dann in einem dritten, abschließenden Schritt ermittelt.

Die Ergebnisse sollen Informationen über soziale, ethische und kulturelle Aspekte bieten, die für die Einstellungen der Öffentlichkeit in den jeweiligen Ländern gegenüber dem Einsatz der grünen Gentechnik prägend sind. Diese Resultate sind für eine ganze Reihe an der Politikgestaltung beteiligter Akteure von Bedeutung: hierzu zählen, neben politischen Entscheidungsträgern auf regionaler und nationaler Ebene, auch Vertreter aus Industrie, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und der Europäischen Union. Um zu gewährleisten, daß die Projektergebnisse auch ihre Zielgruppen erreichen, werden die oben genannten Akteure durch Interviews, Workshops und weitere Netzwerkaktivitäten schon zu Beginn direkt in die Projektarbeit eingebunden.

Projektablauf

Die Arbeitsaufgaben gliedern sich in drei Teile und verlaufen in allen fünf Teilnehmerländern parallel. Bei diesen drei Teilen handelt es sich um:

1. Gruppendiskussionen (Fokusgruppen) mit Bürgerinnen und Bürgern,
2. Interviews mit Schlüsselakteuren,
3. Workshops mit Interessenvertretern und potentiellen Adressaten der Projektergebnisse.

Das in den beiden ersten Schritten gewonnene Datenmaterial wird zunächst durch die einzelnen Projektteams auf nationaler Ebene ausgewertet und im Anschluß daran im internationalen Projektverbund vergleichend analysiert.

Durch einen Vergleich der Ergebnisse sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, ob nationale Unterschiede (im Hinblick auf soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte) wesentlichen Einfluß auf die öffentliche Wahrnehmung der grünen Gentechnik haben. Die vergleichende Analyse soll zudem ermitteln, ob und inwiefern nationale Unterschiede die öffentliche Wahrnehmung beeinflussen, und in welchem Ausmaß dies zu Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern führt.

Die Untersuchung wird sich außerdem mit der Frage des Vertrauens auseinandersetzen, das diejenigen den Institutionen entgegenbringen, die für die Bewertung und das Management von Risiken verantwortlich sind. Wir gehen davon aus, daß Vertrauen – verstanden als ein komplexes, mehrdimensionales soziales Phänomen – entscheidenden Einfluß auf die öffentliche Risikowahrnehmung hat. So könnte die Wahrnehmung "ähnlicher Fälle" durch die Öffentlichkeit (z. B. die Rinderseuche BSE) Einfluß auf die Qualität des Vertrauens haben. Auch die öffentliche Einschätzung der Zugänglichkeit, Transparenz sowie Interessengebundenheit von Expertenaussagen könnte



Einfluß auf das Vertrauen der Öffentlichkeit haben. Die Bedeutung solcher Faktoren soll im Rahmen des Projektes untersucht und international vergleichend analysiert werden.

Neben dem zentralen Thema Vertrauen werden noch weitere Themenbereiche im Verlauf des Projektes bearbeitet. Dazu gehören Fragen nach:

- öffentlicher Beteiligung bei Entscheidungsprozessen,
- ethischen Dimensionen der Bewertung gentechnischer Analyse und ihrer Folgen,
- sozialpsychologischen Faktoren der Einstellungsbildung,
- der Wahrnehmung der Lebensmittelkette – dem Weg vom Produzenten zum Konsumenten,
- der Wahrnehmung von Wissenschaft und Technik in der Gentechnikdebatte,
- den Unterschieden in der Risikoabschätzung verschiedener Akteure,
- Erfahrungen mit dem wahrgenommenen Verhalten verantwortlicher Akteure in Krisensituationen (etwa BSE) nationaler und internationaler Regulierung.

Projektergebnisse

Das Projekt verspricht mehr Klarheit über zwei wichtige Aspekte:

Zum einen wird es aktuelle Erkenntnisse über diejenigen Einflußgrößen liefern, die maßgeblich die Bedenken in der Öffentlichkeit gegenüber der Anwendung der Bio- und Gentechnik in der Landwirtschaft und bei Lebensmitteln bestimmen.

Zum anderen werden die Folgen dieser Faktoren genauer analysiert und evaluiert: Welche Auswirkungen haben sie für

die Politik im Bereich der grünen Gentechnik? Wie kann durch sie eine bessere "Artikulation" öffentlicher Anliegen im Rahmen politischer und regulatorischer Verfahren erreicht werden?

Die Ergebnisse sollen zur Entwicklung einer demokratisch legitimierten und nachhaltigen Technologie- und Innovationspolitik beitragen. Die Resultate des Projektes richten sich an Politik, Industrie und Nichtregierungsorganisationen, die hinsichtlich der Diskussion um die grüne Gentechnik ebenfalls als Interessenvertreter gesehen werden können. Die Verbreitung der Ergebnisse erfolgt durch Workshops mit Interessengruppen, durch Veröffentlichungen in der internationalen Forschungsliteratur und in Publikumszeitschriften, durch Konferenzpräsentationen sowie durch persönliche Netzwerkkontakte und die Einbeziehung der beteiligten Interessengruppen.

Die Forschungsteams

Brian Wynne und Peter Simmons (Projektkoordination), Centre for the Study of Environmental Change, Lancaster University, Großbritannien.

Claire Marris, Martin O'Connor und Sylvie Faucheux, Centre d'Économie et d'Éthique pour l'Environnement et le Développement (C3ED), Université de Versailles-St Quentin en Yvelines, Frankreich.

Bruna De Marchi, Programma Emergenze di Massa (PEM), Istituto di Sociologia Internazionale Gorizia (ISIG).

Luigi Pellizzoni, ISIG und Università di Trieste; Myriam Lefebvre, EC Joint Research Centre, Institute of Systems, Informatics and Safety, Ispra.



AKADEMIE FÜR TECHNIKFOLGENABSCHÄTZUNG
IN BADEN - WÜRTTEMBERG

Anna Saba, Istituto Nazionale della Nutrizione, Roma.

Maddalena Colombo, Università Cattolica di Milano e Brescia,
Italien.

Andreas Klinko und Ortwin Renn, Akademie für Technikfolgen-
abschätzung in Baden-Württemberg, Stuttgart, Deutschland.

Louis Lemkow, Ángeles Lizón, Ramon Sentmartí und Johanna
Cáceres, Departament de Sociologia i Centre d'Estudis
Ambientals, Universitat Autònoma de Barcelona, Spanien.

Ansprechpartner:

Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-
Württemberg
Andreas Klinke M.A.
Industriestr. 5
70565 Stuttgart
Tel.: 0711/9063-288 Fax: 0711/9063-175
E-mail: klinke@afta-bw.de

Finanzierung:

Europäische Union, repräsentiert durch die Europäische Kom-
mission.

Laufzeit:

Juni 1998 bis Mai 2000

Autor:
Florian Lattewitz

Layout:
Antje Schröder

Druck:
Rudolf-Sophien-Stift

Mai 1999

Akademie für Technikfolgenabschätzung
in Baden-Württemberg
Industriestraße 5
70565 Stuttgart

Tel. 0711/9063-0
Fax 0711/9063-299
Internet: <http://www.afta-bw.de>
E-Mail: info@afta-bw.de

